

Pfarrer Friedrich Walter von 1951 - 1971

1. Juni 1951 – September 1971

Originalabschrift: „Bericht über die wichtigsten Vorgänge in der Kirchengemeinde Burk in der Zeit vom 1. Juni 1951 — September 1971“



Pfarrer Fritz Walter (links im Bild) bei dessen Amtseinführung

Am Donnerstag, 31.5.1951 kam Pfarrer Friedrich Walter (im Bild in der Mitte zu sehen) in Burk an und wurde von der Kirchengemeinde am Ortseingang, wenn man von Königshofen herkommt, empfangen. Ansprachen hielten für den Kirchenvorstand Herr Kirchenvorsteher Karl Menhorn, für die politische Gemeinde Burk Herr Bürgermeister Karl Babel. Die Schuljugend, angeführt von den Lehrkräften Karl Metzger und Lehrerin Frl. Rayhrer, sang einen Begrüßungschoral. Mit dem 1. Juni 1951 übernahm also Pfarrer Friedrich Walter die Pfarrei

Burk. Er ist geboren am 19. August 1905 in Freising, besuchte von 1915 – 1924 das hum. Gymnasium Freising, das er im März 1924 absolvierte. Ein Semester besuchte er die Universität München, und zwar das 1. Semester. Ab Herbst 1924 besuchte er die Universität Erlangen, und zwar bis Februar 1928. Dann unterzog er sich der theol. Aufnahmeprüfung in Ansbach und wurde ab 1. Mai 1928 ins Nürnberger Predigerseminar einberufen. Aus diesem wurde er im März 1929 entlassen und wurde daraufhin vom 1. April 1929 – 15. Mai 1929 nach Cadolzburg als Aushilfe für den erkrankten Pfarrer Schlee gesandt. Vom 16. Mai 1929 – 15. Nov. 1930 war Friedrich Walter Stadtvikar in Marktredwitz, vom 16. Nov. 1930 – 15. April 1932 Stadtvikar in Nürnberg – Dreieinigkeitskirche (Nbg.-Gostenhof). Ordiniert am 25.6.29 in der Bayreuther Spitalkirche Theol. Anstellungsprüfung: 1931. Vom 16. April 1932 bis zum 31. Mai 1951 war Friedrich Walter Pfarrer in Kemmoden, Dek. Ingolstadt. Herr Walter starb am [REDACTED] in Bergen. Beerdigt wurde er jedoch auf eigenen Wunsch in Dinkelsbühl.

In Burk lernte er die Verhältnisse in einer geschlossenen evangelischen Gemeinde kennen und schätzen. Gegenüber der anstrengenden Tätigkeit in der Diaspora war die Arbeit in Burk für ihn wesentlich leichter. Am 10. Juni 1951 (3.n.Tr) wurde er durch Herrn Dekan Flurschütz, Ansbach installiert.

Aus der Amtszeit von Pfarrer Friedrich Walter seien an besonderen Ereignissen genannt: Innenrenovierung der Burker Kirche im Spätherbst 1951, Anschaffung einer neuen, und zwar der größten Glocke, die am 7. Mai 1953 von H. Kirchenmusikdirektor Meyer-Ansbach abgenommen wurde. Im Jahr 1956 wurde die Orgel der Burker Kirche umgebaut und mit einem 2. Manual versehen. Die Orgelweihe fand am 1. Juli 1956 statt. Für die Waldarbeiter im Kirchenstiftungswald wurde im Jahr 1955 eine Unterkunftshütte errichtet. Dass sie in späteren Jahren auch der Gemeindejugend für manche Veranstaltungen diene, wurde dankbar begrüßt.

Als völlig unzulänglich erwies sich die Unterbringung der Kindergartenkinder im alten Gemeindesaal im ehemaligen Pfarrscheunengebäude. Auch die von Pfarrer Walter angetroffene Regelung, dass eine nicht ausgebildete Kraft die Kinder betreute, musste durch eine bessere Regelung ersetzt werden. Auf ausdrücklichen Wunsch der Erziehungsberechtigten wurde mit dem Herbst 1951 eine ausgebildete Kindergärtnerin

eingestellt. Die Raumfrage für den Kindergarten drängte immer stärker auf eine Lösung. Deshalb wurde in Burk ein neuer Kindergarten gebaut. Der Erdaushub begann am 31. Okt. 1963, das Richtfest war am 13. Dezember 1963. Am 15. November 1964 wurde dann der Kindergarten feierlich seiner Bestimmung übergeben. Drohte am Anfang fast eine Überfüllung und wies er in den ersten Jahren manchmal 60 Kinder auf, so ist gegenwärtig infolge des Geburtenrückgangs in den letzten Jahren die Kinderzahl auf ca. 40 – 50 abgesunken. Zu erwähnen ist noch, dass im Jahr 1967 ein elektrisch betriebenes Läutwerk und eine elektrisch gesteuerte Turmuhr angeschafft wurden.

Während der Amtszeit von Pfarrer Walter erfolgte im Burker Schulwesen eine einschneidende Änderung. Mit dem Ende des Schuljahres 1968/69 wurde die Schule Burk, die in 3 Abteilungen die Klassen 1 – 8 geführt hatte, auf eine Grundschule mit 2 Lehrkräften reduziert. Von der 5. Klasse ab sollten nach dem ursprünglichen Regierungserlass die Burker Schulkinder dem Langfurther Schulverband eingegliedert werden, was heftige Proteste in Burk auslöste. Durch eine Vorsprache des Ortspfarrers bei der Regierung in Ansbach gelang es aber dem Ortspfarrer, dass sich die Regierung anders besann und mit Beginn des Schuljahrs 1969/70 die Burker Schüler von der 5. Klasse aufwärts in die Bechhofener Schule schickte. Allerdings wurden die Matzmannsdorfer Schulkinder, die schon seit Bestehen der Burker Schule diese Schule besucht hatten, mit Beginn des Schuljahres 1969/70 dem Langfurther Schulverband eingefügt. Diese Regelung wurde gleichsam über Nacht, wie durch einen Handstreich getroffen, ohne dass das hiesige Pfarramt, wie es sonst bei allen Regierungsentscheidungen in der Schulfrage geschah, informiert wurde. Dieser Akt war eindeutig illegal.

Die neue Regelung in der Schulfrage wirkte sich für die Kirchengemeinde dahin aus, dass der größte Teil der Burker Schulkinder anderen Religionsunterricht erhält als beim Ortspfarrer und dass die Zahl der Schulkinder, die den hiesigen Gottesdienst und den Kindergottesdienst besuchen, spürbar zurückgegangen ist. Gegenwärtig besteht in Burk noch eine Grundschule mit 2 Lehrkräften, wobei 1. u. 2. und 3. u. 4. Klasse zusammengefasst sind. Es ist aber nur noch eine Frage der Zeit, dass Burk auch noch diese Schule verlieren wird. Denn die Jahrgänge, die in Zukunft die Grundschule zu besuchen haben, sind sehr schwach vertreten

Burk, 24. Sept. 1971
gez. Walter, Pfr.

Nachtrag:

Während der Amtszeit von Pfarrer Walter wurde in Burk auch ein Posaunenchor ins Leben gerufen, und zwar im Februar 1962. Die 1. Probe fand am 26.2.1962 im oberen Saal des neuen Schulgebäudes statt.